

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **26=46 (1880)**

Heft 33

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVI. Jahrgang.

Basel.

14. August 1880.

Nr. 33.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Aufstellung der Prinzipien, welche im heutigen Infanteriegefechte gelten sollen. — † Oberst Ludwig Denzler. — Zur Technik der Handfeuerwaffen. — Schriften über militärische Jugendberziehung. — Eidgenossenschaft: Schweizerischer Offiziersverein. Die Zürcher Kaserne während des Sängeresfestes. Fremde Offiziere. Ein Veteran. Der Tod des Hauptmanns Greller. Tessin: Die 9. italienische Alpenkompanie. Lettiga Arena. Schützen. — Ausland: Deutschland: Jubiläum eines Unteroffiziers. Oesterreich: Die neue Militärbesoldung. Die Fahne von Spingol. Eine merkwürdige Sanitäts-Kommission. Frankreich: Schriftlicher Fahneneid der Offiziere. — Verschiedenes: Infanterie-Lieutenant Windhorst und Kanonier-Unteroffizier Knauf bei der Belagerung von Straßburg 1870. — Bibliographisches.

Aufstellung der Prinzipien, welche im heutigen Infanteriegefechte gelten sollen.

(Versuch zur Lösung der von der schweizerischen Schützenoffiziersgesellschaft ausgeschrieben Preisfrage.)

Motto: Andere Waffen, andere Taktik.

Vor der Erfindung der neuen Waffen beschränkte sich das taktische Ideal des Bataillonschefs darauf, von seinem Bataillon so viel Instruktion zu verlangen, als es zum Manöuvriren in Mitte einer großen Truppenmasse nöthig hatte, und er führte es im Gefecht ganz in der auf dem Exercirplatze erlernten Formation, indem er dasselbe stets ganz in seiner Hand behielt.

Die französischen Revolutionskriege hatten den ersten Anstoß zu großen Veränderungen in der Taktik gegeben. Man fing an, jedes Terrain, so ungangbar es scheinen mochte, zu benützen. Seit den Revolutionskriegen ist die geöffnete Ordnung in allen Armeen wenigstens als Hülfsformation beibehalten worden.

Eine steigende Bedeutung erhielt die geöffnete Ordnung in Folge der Fortschritte in der Technik der Feuerwaffen und in der Ballistik.

Im Krimkrieg 1854 haben die Tirailleurs der Franzosen mit ihren gezogenen Gewehren erfolgreich die russischen Massen bekämpft.

Im Jahr 1870/71 hat man gesehen, daß gegenüber der furchtbar gesteigerten Feuerwirkung des Hinterladungsgewehres die geöffnete Ordnung die Hauptformation im Kampf sein mußte.

Seit dieser Zeit hat die geöffnete Ordnung ihren Rang beibehalten und man war selbst bemüht, die Truppen so auszubilden, daß sie auch in der Unordnung, welche das Gefecht durch Vermischung

der Mannschaft verschiedener Abtheilungen verursachen kann, lenksam bleiben.

Die Unterstüzungen der Tirailleurslinien müssen leicht und rasch aus der geschlossenen in die geöffnete Ordnung und aus dieser wieder in jene übergehen können, denn oft müssen solche Evolutionen im Gefecht, um Verluste zu verhüten, ausgeführt werden.

Kommt eine Truppe in aufgelöster Ordnung auf einem ihr zur Sammlung bezeichneten Punkt an, so ist das erste, daß der Chef sie wieder ordnet. Dieses wird um so leichter geschehen, wenn man in den Militärschulen Raillirübungen nicht vernachlässigt hat. Doch solche Uebungen dürfen nicht nur auf dem ebenen Exercirplatz, sie müssen auch in durchschnittenem Gelände, in Feld und Wald vorgenommen werden.

Versuchen wir kurz die Prinzipien, welche im heutigen Gefechte gelten sollen, zu zeichnen. Wir wollen dabei folgenden Punkten unsere besondere Aufmerksamkeit zuwenden:

- a) der geschlossenen Ordnung;
- b) der Instruktion des Soldaten vom Gesichtspunkt des Tirailleursgefechtes; den Vortheilen dieser Formation in Bezug auf Evolutionen und Feuer;
- c) dem Entwickeln und der Wiedersammlung;
- d) dem Vorrücken (den Unterstüzungen, Reserven);
- e) der Feuerleitung gegen Infanterie, Kavallerie und Artillerie;
- f) dem Benehmen im Kampf mit Artillerie und Kavallerie;
- g) den Anordnungen vor dem Angriffe;
- h) dem Benehmen bei gelungenem Angriff;
- i) dem Benehmen bei mißlungenem Angriff;
- k) Verhalten der Infanterie bei der Vorhut;
- l) Verhalten der Infanterie bei der Nachhut.